

Erfahrungsbericht Fachsprachenprogramm Spanisch und Praktikum in Barcelona

Fachsprachenprogramm

Bereits seit meines Auslandsjahres in Mexiko während der Schulzeit entwickelte ich ein großes Interesse für die spanische Sprache und die lateinamerikanische Kultur. Deshalb war einer der Beweggründe, mich für ein Jurastudium in Würzburg zu entscheiden, das breite Fachsprachenangebot in spanischem und lateinamerikanischem Recht. Somit begann ich bereits im ersten Semester mit dem Kurs Rechtsspanisch II. In den darauffolgenden drei Semestern besuchte ich die Kurse Rechtsspanisch I, III „Einführung in das spanische Recht“, „Einführung in das lateinamerikanische Recht“, „Zivilprozessrecht und Streitbeilegungsmethoden in Spanien und Lateinamerika“ und „Internationale privatrechtliche Verträge und ihre Verhandlung in Spanien und Lateinamerika“, letztere beide Vorlesungen wurden von Gastdozenten aus Spanien und Mexico im Rahmen von Blockkursen gehalten. Gemeinsam mit einigen anderen Studenten bereitete ich mich im Kurs Rechtsspanisch III auf die Prüfung für das Certificado Superior de Español de los Negocios vor, ein Rechts- bzw. Business-Spanisch-Zertifikat mit der Stufe C 1. Dank der intensiven und auch individuellen Vorbereitung in den Kursen absolvierten alle teilnehmenden Studenten die durchaus anspruchsvolle Prüfung erfolgreich.

Durch mein einjähriges Auslandsjahr in Mexiko hatte ich bereits sehr gute Spanischkenntnisse erworben und konnte den Kursen somit ohne größere Schwierigkeiten folgen. Insbesondere in Bezug auf mein juristisches Vokabular, das bei mir vorher eigentlich nicht vorhanden war, profitierte ich jedoch sehr von den Kursen. Aber auch für noch nicht so weit fortgeschrittene Spanischlernende kann ich die Kurse auf jeden Fall empfehlen. Die Professorin, Frau Murguía de Goebel, ist stets bemüht langsam und deutlich zu sprechen und durch die relativ kleinen Gruppen kann jeder Student individuell gefördert werden und kommt auch jede Stunde selbst zu Wort.

Da das Programm nicht nur aus Sprachkursen, sondern vor allem auch aus inhaltlichen Kursen besteht, bietet es eine tolle Gelegenheit, Einblicke in ein neues Rechtssystem zu erhalten. Besonders gut gefiel mir der Kurs über alternative Streitbeilegungsmaßnahmen, da man mit diesem Rechtsgebiet je nach Schwerpunktwahl im normalen Jurastudium leider gar nicht in Berührung kommt.

Praktikum

Um das Zertifikat abzuschließen und meine erworbenen Kenntnisse auch einmal in Praxis anwenden zu können, absolvierte ich im Sommer 2014 ein zweimonatiges Praktikum in Barcelona. Das Praktikum im Rahmen des Zertifikates kann entweder im spanisch-sprachigen Ausland oder in einer Kanzlei in Deutschland mit Bezug zu Spanien oder Lateinamerika absolviert werden. Ich entschied mich für ein Praktikum in Barcelona, da ich das Praktikum auf jeden Fall im spanisch-sprachigen Ausland absolvieren wollte, um auch in der Freizeit mein Spanisch zu verbessern und ich aber dennoch in Europa bleiben wollte.

Bei der Vorbereitung erhielt ich viel Unterstützung von Frau Murguía, die mein Bewerbungsschreiben Korrektur las und meine Bewerbung auch an die Kanzlei weiterleitete, da es durchaus schwierig sein kann, einen Praktikumsplatz in Spanien mittels einer Initiativbewerbung aus Deutschland zu bekommen. Somit erhielt ich schließlich einen Praktikumsplatz bei der renommierten deutsch-spanischen-Kanzlei Monereo Meyer Marinello in Barcelona. Obwohl diese ursprünglich nur einen Praktikumsplatz für mindestens drei Monate vergeben wollten, einigten wir uns schließlich auf einen Zeitraum von zwei Monaten von Mitte August bis Mitte Oktober. Als letztendlich alle Details abgeklärt waren, buchte ich meinen Flug und begann mit der Wohnungssuche, was in Barcelona kein sehr einfaches Unterfangen ist. Da mir von allen Seiten davon abgeraten wurde, ein Privatzimmer im Voraus zu buchen, ohne es vorher gesehen zu haben, ich

aber meine ersten Wochen nicht komplett mit der Zimmersuche verbringen wollte, entschied ich mich für ein Zimmer in einer Studentenresidenz, nur 10 Gehminuten von der Kanzlei entfernt. Auch wenn dies die womöglich kostspieligere Variante war, habe ich diese Entscheidung im Nachhinein nicht bereut. Da dort nur 30 Studenten wohnten, fand ich sehr schnell Anschluss zu Spaniern in meinem Alter. Zudem hatte ich dort ein Einzelzimmer mit Vollpension, was bedeutete, dass ich in der Mittagspause auch schnell zum Essen nach Hause gehen konnte.

Die Kanzlei Monereo Meyer Marinel-lo (<http://www.mmmm.es/main>) besitzt neben ihrem Büro in Barcelona auch noch Büros in Madrid, Palma de Mallorca und Berlin und zählt insgesamt über 50 Anwälte. Sie ist spezialisiert auf die Beratung internationaler, vor allem deutscher Mandanten in Spanien und deckte verschiedenste Bereiche des Wirtschaftsrechts ab. Das Büro in Barcelona erstreckt sich über drei Etagen an der Prachtstraße Passeig de Gracia, gleich neben der berühmten Casa Mila von Gaudi. Die Internationalität der Kanzlei ist dort sofort zu spüren: neben spanischen Anwälten arbeiten dort auch deutsche, polnische und italienische Anwälte und es kommt häufig vor, dass man im Laufe des Tages auf bis zu vier Sprachen kommuniziert: Spanisch, Catalán, Deutsch und Englisch. Besonders gut gefiel mir außerdem, dass dort sehr viele Praktikanten und junge Anwälte arbeiteten, sodass es leicht fiel, junge Leute kennenzulernen.

Meine ersten eineinhalb Wochen in der Kanzlei verliefen eher ruhig, da bis Ende August in Spanien Ferienzeit ist, was nicht nur bedeutet, dass die Gerichte geschlossen haben, sondern auch die Hälfte der Anwälte im Urlaub ist. Diese Zeit nutze ich, um nachmittags an den Strand zu fahren und mir gemeinsam mit anderen Praktikanten die Stadt anzusehen. Anfang September kamen jedoch alle Partner aus dem Urlaub zurück und der richtige Arbeitsalltag begann. Ich arbeitete vor allem mit einer spanischen Anwältin zusammen, die eine Zeit in Würzburg studiert hatte und hauptsächlich im Bereich der Zwangsvollstreckung tätig war. Meine Aufgaben bestanden darin, Emails an Klienten zu verfassen, Kostenvoranschläge auf Deutsch zu erstellen oder auch Rechercheaufgaben. Jedoch beschränkte sich meine Arbeit nicht nur darauf die Erstellung deutscher Texte, von anwaltlichen Mahnschreiben auf Spanisch, das Aufsetzen von Verträgen auf Englisch über Mandanten- und Gerichtstermine hatte ich insgesamt ein sehr buntes Tätigkeitsfeld und durfte von Anfang an sehr selbstständig arbeiten. Auch mit anderen Partnern aus dem Bereich des Arbeitsrechts und Gesellschaftsrechts arbeitete ich zusammen. Nicht nur das juristische Vokabular sondern auch insbesondere die Kenntnisse im spanischen Zivilprozessrecht, die ich im Fachsprachenprogramm erworben hatte, waren mir während des Praktikums eine große Hilfe.

Insgesamt kann ich ein sehr positives Fazit über meine Zeit in Barcelona ziehen und kann es jedem Studenten empfehlen, im Rahmen eines Praktikums Auslandserfahrung zu sammeln, und durch das Fachsprachenprogramm in Spanisch ein bisschen über den Tellerrand hinauszublicken.

Anna Wendl